



Bundesministerium
der Verteidigung

Jahresbericht der Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere der Bundeswehr 2021



BUNDESWEHR

INHALT

	Vorwort der Bundesministerin der Verteidigung	4
1.	Wesentliche Ergebnisse und Erkenntnisse	8
2.	Rahmenbedingungen	10
3.	Veranstaltungsformate	15
4.	Themen	24
5.	Teilnehmende	28
6.	Tätigkeitsbeschreibung	38
	Impressum	43

VORWORT



Sicherheitspolitik ist in Deutschland wieder ein Thema mit Hochkonjunktur. Nicht erst seit dem russischen Überfall der Ukraine leben wir in einer unübersichtlicheren Welt, die uns allen weniger stabil und weniger vorhersehbar erscheint. Die Nachfrage nach Analyse und Erläuterung der Zusammenhänge, die für die Sicherheit unseres Landes wichtig sind, nimmt zu. Das beobachten auch die Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere der Bundeswehr, deren Auftrag es ist, an Schulen und Bildungseinrichtungen mit Schülerinnen und Schülern sowie Studierenden und anderen Interessierten über den Auftrag und die Aufgaben der Bundeswehr zu sprechen.

Diese junge Zielgruppe ist ein anspruchsvolles Publikum. Junge, heranwachsende Bürgerinnen und Bürger sind oft gut informiert, haben einen klaren Blick, viele Fragen und verlangen überzeugende Antworten. Die Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere der Bundeswehr haben also eine herausfordernde Aufgabe in besonders fordernder Zeit.

Für die Bundeswehr haben diese Soldatinnen und Soldaten bereits seit

1958 einen hohen Stellenwert. Als Verfassungsorgan mit dem speziellem Auftrag Sicherheit stehen die deutschen Streitkräfte unter der Führung gewählter Mandatsträger und unterliegen dem Primat der Politik. Ein vertieftes sicherheitspolitisches Grundwissen in der Bevölkerung ist also nicht nur im breiten gesellschaftlichen Interesse, sondern auch im ureigenen Interesse der Soldatinnen und Soldaten selbst. Je mehr die Öffentlichkeit über die komplexen Zusammenhänge deutscher und globaler Sicherheit wissen, desto fundierter und solider die Grundlage für die öffentliche Debatte und für die daraus folgenden politischen Mandate unserer Streitkräfte.

Mit großem Engagement sind die Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere seit mehr als sechs Jahrzehnten in Deutschland im Einsatz und sind längst zu einem wichtigen Bindeglied zwischen Bundeswehr und Gesellschaft geworden. Das schlägt sich auch in den Themenschwerpunkten und den Arbeitsbedingungen der Jugendoffiziere nieder. Bereits im zweiten Jahr in Folge waren die Einsätze der Jugendoffiziere 2021 stark von der Corona-Pandemie geprägt. Viele Präsenzveranstaltungen mussten ausfallen, viel Kreativität und manch unkonventionelle Lösung musste gefunden werden, um die jungen Menschen weiter wie gewohnt zu erreichen. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl der Einsätze leicht erhöht und auf einem Niveau eingependelt, dass jenes der vor-pandemischen Zeit aber noch nicht wieder erreicht. Ab 2022 erhoffen wir uns hier wieder eine Wachstumskurve. Die ersten Zahlen machen uns optimistisch.

Die Pandemie hat dazu geführt, dass das Thema der Corona-Amtshilfe der Bundeswehr auch im Jahr 2021 in den Einsätzen der Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere wieder eine große Rolle gespielt hat. Für 2022 erwarten wir eine deutliche Verschiebung hin zu den sicherheitspolitischen Kernthemen, die durch den Angriff auf die Ukraine stärker in den Fokus rücken.

Die Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere der Bundeswehr sind ganz besondere – und im internationalen Vergleich einzigartige – Träger der politischen Bildung. Die jungen Frauen und Männer leisten einen wichtigen Beitrag zur demokratischen Kultur unseres Landes. Nicht zuletzt tragen sie die Fragen, Einstellungen und den Gesprächsbedarf der Gesellschaft in die Truppe zurück. Sie bringen kritisches Feedback aus den Schulen und Universitäten mit, und sie sind damit auch Korrektiv und Mitgestalter des Selbstbildes der Armee in der Demokratie.

Ich bin stolz auf das, was die Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere leisten und danke allen, die sich in dieser Aufgabe engagieren und bewähren, ganz herzlich. Und ich wünsche ihnen in dieser herausfordernden Zeit auch weiterhin ein zahlreiches und interessiertes Publikum und viel Erfolg.



Christine Lambrecht
Bundesministerin der Verteidigung

1. WESENTLICHE ERGEBNISSE UND ERKENNTNISSE

Die Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere der Bundeswehr betreiben seit nunmehr 63 Jahren Öffentlichkeitsarbeit und politische Bildung. Sie referieren und diskutieren zu sicherheitspolitischen Themen und stellen dabei den Auftrag und die Aufgaben der Bundeswehr vor.

Die inhaltlich dominierenden Themen im Jahr 2021 waren die sicherheitspolitischen Herausforderungen und Risiken im 21. Jahrhundert sowie die Bundeswehr im Einsatz im In- und Ausland. Die in diesem Bericht dargestellten Erkenntnisse beziehen sich somit auf die Zeit vor dem völkerrechtswidrigen Angriff Russlands auf die Ukraine im Februar 2022.

Zum zweiten Mal in Folge wurde die Tätigkeit der Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere maßgeblich von den Auswirkungen des weltweit grassierenden Coronavirus SARS-CoV-2 und der daraus resultierenden Infektionskrankheit COVID-19 (Corona) bestimmt, die den Jugendoffizierinnen und Jugendoffizieren nur sehr begrenzte Wirkungsmöglichkeiten gestatteten. Trotz aller intensiven und gesteigerten Bemühungen im Präsenz- und Onlinebetrieb gelang es den Jugendoffizierinnen und Jugendoffizieren, lediglich 2.390 Veranstaltungen durchzuführen. Das entspricht einer geringfügigen Zunahme von knapp 3 % im Vergleich zu 2020, bedeutet aber einen Rückgang von fast 60 % im Vergleich zum Vor-Corona-Jahr 2019.

Die Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere erreichten 47.135 Teilnehmende mit ihren Veranstaltungen, was einen weiteren Rückgang um knapp 10 % im Vergleich zu 2020 und einen Rückgang von sogar fast 70 % im Vergleich zu dem von der Pandemie unbelasteten Berichtsjahr 2019 bedeutet. Noch nie in der Geschichte der Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere wurden so wenige Teilnehmende erreicht.

Bundesweit gibt es flächendeckend 94 Dienstposten für hauptamtliche Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere im Dienstgrad Hauptmann

oder Kapitänleutnant. Die kontinuierlichen Bemühungen um eine Optimierung der Personallage führten im Berichtsjahr 2021 zu einer durchschnittlichen Besetzung von 83 Dienstposten im Jahresmittel, was einem Stellenbesetzungsgrad von 88 % entspricht. Durchschnittlich 11 Dienstposten blieben vakant. 17 Stellen waren mit Jugendoffizierinnen besetzt.



Foto: Bundeswehr/Tom Twardy

2. RAHMENBEDINGUNGEN

Die Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere sind fünf Landeskommandos truppendienstlich unterstellt und werden fachlich vom Zentrum Informationsarbeit Bundeswehr (ZInfoABw) und dem Bundesministerium der Verteidigung (BMVg) geführt.

Das BMVg, das ZInfoABw und das Bundesamt für das Personalmanagement der Bundeswehr (BAPersBw) bemühen sich gemeinsam um die Besetzung aller Dienstposten der Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere. Es gelang in den letzten Jahren, die durchschnittliche Zahl der Vakanzen kontinuierlich zu reduzieren.

Berichtsjahr	2018	2019	2020	2021
Vakanzen	23	21	17	11

Dabei war die Einführung des Personalbindungszuschlags hilfreich, später ersetzt durch die Verpflichtungsprämie in Höhe eines etwa 15-prozentigen Zuschlags auf das monatliche Grundgehalt für diejenigen Offizierinnen und Offiziere, die sich weiterverpflichteten, um Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere zu werden oder zu bleiben.

In 2021 wurden bei den Dienstposten der Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere zahlreiche regionale Weichenstellungen vorgenommen, die für eine Optimierung der Öffentlichkeitsarbeit in der Fläche sorgen sollen.

Der Beutelsbacher Konsens ist verpflichtende Grundlage für die Arbeit der Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere: das Überwältigungsverbot, das Kontroversitätsgebot und der Anspruch, dass die Teilnehmenden in

die Lage versetzt werden sollen, sich auf Grundlage unterschiedlicher dargestellter Positionen eine eigene argumentativ abgeleitete Meinung bilden können.

Zwischen mittlerweile neun Bundesländern und den Landeskommandos der Bundeswehr wurden beginnend ab 2008 Kooperationsvereinbarungen geschlossen, um die Zusammenarbeit mit den Schulen zu optimieren und das gegenseitige Verständnis zu stärken. Diese Kooperationsvereinbarungen wurden in einzelnen Bundesländern durch Handreichungen der Kultusministerien für die Lehrenden ergänzt. Im Berichtsjahr 2021 wurde eine weitere Kooperationsvereinbarung der Bundeswehr mit dem Bundesland Schleswig-Holstein geschlossen.

Die Corona-Bedingungen schränkten Leben, Alltag, Dienst und Wirkungsmöglichkeiten der Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere und ihrer Zielgruppen in maßgeblicher Weise ein. Die Pandemie machte auch vor der Gesundheit der Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere nicht Halt und sorgte für erkrankungs- und quarantänebedingte Ausfälle. Auch in 2021 waren ein Mangel an Anfragen, zurückhaltende Planungen, Änderungen, Verschiebungen und häufig Absagen am Ende eines Vorbereitungsprozesses an der Tagesordnung.

Die Kultusministerien verfügten Einschränkungen des Schulbetriebes. In Baden-Württemberg wurde Anfang 2021 festgelegt, dass Präsenzunterricht nur noch dann angeboten werden dürfe, wenn dies zur Prüfungsvorbereitung erforderlich sei. Andernorts gab es Einschränkungen oder Verbote ganz- oder mehrtägiger außerschulischer Veranstaltungen bis hin zum zeitweiligen Verbot des Betretens von Schulgebäuden für schulfremde Personen. Zudem waren zahlreiche Ausstellungen, Museen, Bildungseinrichtungen und Besucherdienste von Ministerien geschlossen. Einige Veranstaltungsformate der Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere

waren unter diesen Bedingungen in Präsenz nur schwer oder gar nicht zu realisieren, so dass man abwarten, Kompromisse machen oder auf virtuelle Alternativen ausweichen musste.

Die Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere haben schnell gelernt, sich auf die Arbeit unter Coronabedingungen einzustellen. Hierzu gehören Präsenzveranstaltungen unter Einhaltung von Hygieneregeln ebenso wie das Angebot eigener Online-Veranstaltungen oder die Beteiligung an Onlineveranstaltungen Dritter. FFP2-Masken und Covid-19-Schnelltests wurden dienstlich geliefert.

Die Bundeswehr stellt den Jugendoffizierinnen und Jugendoffizieren für Online-Veranstaltungen eine softwarebasierte Plattform für Video- und Webkonferenzen zur Verfügung. Alle Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere zeigten sich vom Nutzen der Online-Veranstaltungen überzeugt, ziehen aber – ebenso wie die Zielgruppe – grundsätzlich Präsenzveranstaltungen vor.

”

Wer heute über Sicherheitspolitik redet, meint Krisenherde, denkt an militärisches Droh- und Erpressungspotenzial, an Aktionen des internationalen Terrorismus und der will auch über die Frage reden, wie sicher man selbst lebt und was für diese Sicherheit staatlicherseits getan werden muss. Genau hier werden die Jugendoffiziere mehr denn je als kenntnisreiche Experten in der schulischen wie außerschulischen Bildung gebraucht.

Dr. Alexander Jehn
Direktor der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung

staltungen vor, wann und wo immer dies möglich ist. Trotzdem ist absehbar, dass hybride und virtuelle Formate auch in der Nach-Corona-Welt ihren Platz haben werden.

Die gewonnenen zeitlichen Spielräume wurden fachlich zur Intensivierung der Information über die Arbeit der Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere, zur individuellen Weiterbildung und zur Teilnahme an intern organisierten Weiterbildungsveranstaltungen genutzt.

Zudem wurden Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere außerhalb ihres Kernauftrags im Rahmen der Coronapandemie, der Hochwasserkatastrophe, der Arbeit mit Medien, zur Besucherbetreuung, als Verbindungs- oder Verbindungsbeauftragter zum Technischen Hilfswerk (THW) und für sonstige Vorhaben mit Außenwirkung eingesetzt.

Die zentrale Ausbildung der Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere am Zentrum Informationsarbeit Bundeswehr (ZInfoABw) wurde auf hybride Trainings, zeitweise coronabedingt auch auf angepasste Online-Trainings umgestellt. Hierbei konnten die elementaren Grundlagen für die Tätigkeit der Jugendoffizierin und des Jugendoffiziers vermittelt werden.

Weiterbildungen der Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere erfolgten zentral auf einer einwöchigen online durchgeführten Frühjahrstagung für alle Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere sowie einer mehrtägigen Herbsttagung in Präsenz für die Bezirksjugendoffizierinnen und Bezirksjugendoffiziere, die herausgehobene Aufgaben wahrnehmen.

Auf regionaler Ebene wurden Tagungen und Fortbildungen im Bereich der einzelnen Landeskommmandos durchgeführt. Das Landeskommmando Nordrhein-Westfalen organisierte unmittelbar nach der Evakuierungsoperation in Kabul eine WebEx-Diskussion mit der damaligen MdB und jetzigen Parlamentarischen Staatssekretärin beim BMVg, Siemtje Möl-

ler, sowie Vorträge hochrangiger militärischer Vertreter zu den Einsatzgebieten Afghanistan und Mali.

Die jährliche zweiwöchige Auslandsausbildungsreise für neue Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere, die in 2020 und in 2021 wegen der Reisebeschränkungen nicht durchgeführt werden konnte, wurde in 2021 durch zwei jeweils zehntägige Inlandsausbildungsreisen kompensiert.

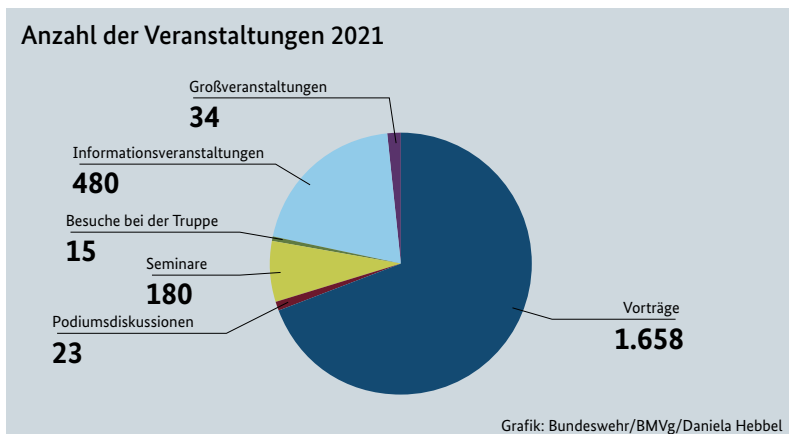
Die Einführung der Teildigitalisierung der Simulation Politik & Internationale Sicherheit (POL&IS) wurde zentral gesteuert und mit zwei ausführlichen praktischen Einführungskursen begleitet.

Die Weiterentwicklung der Arbeit der Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere erfolgt permanent in Arbeitsgemeinschaften, in denen sich jeweils mehrere Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere zu verschiedenen internen wie externen Themen engagierten.

Die Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere sind mit Dienstkraftfahrzeugen der Kompaktwagenklasse als Kombi ausgestattet. Die IT-Ausstattung mit Laptop, zweitem Monitor, Headset und Smartphone ist zweckmäßig und ermöglicht das ortsunabhängige mobile Arbeiten.

3. VERANSTALTUNGSFORMATE

Die Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere führten 2.390 Veranstaltungen in 2021 durch. Das waren zwar knapp 60 Veranstaltungen mehr als in 2020 (plus 2,7 %), jedoch 3.281 Veranstaltungen weniger als im Vor-Corona-Jahr 2019 (minus 57,9 %). Die Ergebnisse variierten zudem regional sehr stark.



Die weit überwiegende Zahl an Veranstaltungen fand in Präsenz statt. Online-Veranstaltungen waren oft hilfreich, um Jugendoffizierinnen- und Jugendoffizier-Veranstaltungen der unterschiedlichsten Formate überhaupt durchführen zu können.

Vorträge

Vorträge sind das Standardangebot der Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere. Sie waren auch in 2021 die mit weitem Vorsprung häufigste Veranstaltungsart. 1.658 Vorträge hielten die Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere insgesamt, was einen Anteil von fast 70% an allen Veranstaltungsformaten ausmacht.

Es gelang im Berichtsjahr, trotz aller pandemiebedingten Beschränkungen über 100 Veranstaltungen mehr als im Vorjahr durchzuführen (plus 7,3 %). Vorträge ließen sich leichter als andere Veranstaltungsformate in digitaler Form realisieren, die insgesamt eher zurückhaltend angenommen wurden.



Der Standardvortrag geht über 90 Minuten und beinhaltet inhaltliche Impulse, Lehrgespräch und Diskussion. Die Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere versuchten zudem stets, aktuelle Entwicklungen für spontane Veranstaltungen zu nutzen.

Aus dem Vortragsformat heraus entwickeln sich oft weitere Kontakte und längere Veranstaltungen wie Seminarveranstaltungen oder Besuche bei der Truppe.

Informationsveranstaltungen über die Arbeit der Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere

Informationsveranstaltungen über die Arbeit der Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere wurden 480-mal durchgeführt, was einem Anteil von 20 % an allen Veranstaltungen ausmacht. Bei diesem Veranstaltungsformat gelang es, sowohl die Zahl der durchgeführten Veranstaltungen als auch die Zahl der erreichten Personen zu steigern.

Dieses Ergebnis ist insofern bemerkenswert, gilt es doch gerade in kommunikativ schwierigen Lagen Kontakt aufzunehmen und zu halten, um sich als möglicher Kooperationspartnerinnen und -partner anzubieten oder sich bei Interessenten in Erinnerung zu rufen.

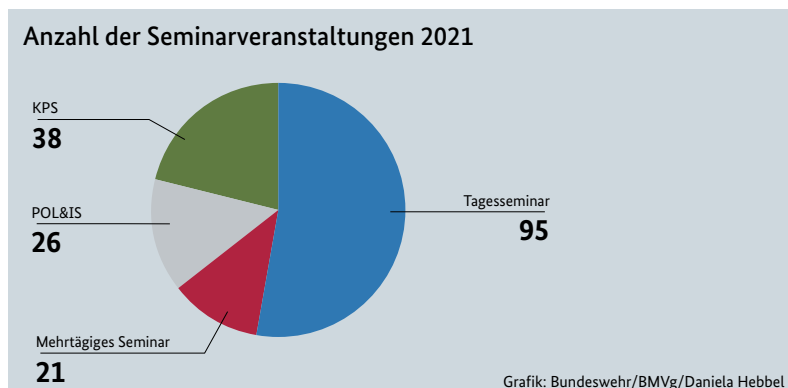
Bei den Informationsveranstaltungen über ihre Arbeit handelt es sich um individuell konzipierte Veranstaltungen, bei denen die Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere aus eigener Initiative oder auf Anfrage im persönlichen Gespräch tätig werden. E-Mails, Briefe, Telefonate oder Online-Gespräche bereiten solche Veranstaltungen vor oder flankieren diese.

Seminare

Die 180 ein- und mehrtägigen Seminare machten einen Anteil von 7,5 % an den Veranstaltungen aus und rangierten damit an dritter Stelle. Es wurden 51 Seminare weniger als im Vorjahr durchgeführt, was einem Rückgang um 22 % entspricht.

Wenn Seminare überhaupt durchgeführt werden konnten, so gelang dies coronabedingt nur in deutlich kleineren Gruppen als üblich. Viele geplante Seminare mussten abgesagt werden, mitunter auch unmittelbar vor ihrem geplanten Beginn.

Das digitale Seminarangebot konnte auf diese Weise entstandene Lücken zum Teil kompensieren. So konnte der Jugendoffizier Kiel drei Online-Seminare mit der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und mit der Europa-Universität in Flensburg durchführen, in die verschiedene Institutionen in Brüssel eingebunden waren.



In der dargestellten Aufschlüsselung wurde das im Verlauf von 2020 offiziell eingeführte Konfliktplanspiel (KPS) erstmals über eine komplette Periode ausgewertet und wird seitdem gesondert dargestellt.

Das **KPS** erfreute sich wegen seines kompakten zeitlichen Ansatzes von einem Tag und seiner thematischen Fokussierung auf den Syrien-Konflikt mit 38 Veranstaltungen in 2021 wachsender Beliebtheit. Es wurde im Berichtsjahr allerdings noch nicht flächendeckend in ganz Deutschland durchgeführt.

Eine vollständig digitalisierte Variante bot der Jugendoffizier Hamburg an. Sein Angebot wurde zweimal angenommen; in beiden Fällen erhielt er positive Rückmeldungen der Teilnehmenden.

Die mindestens dreitägige **Simulation Politik und Internationale Sicherheit (POL&IS)** konnte coronabedingt nur 26-mal durchgeführt werden. Drei Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere sind als Leitende einer jeden Simulation gefordert, um die Teilnehmenden optimal anzuleiten und zu begleiten. Es wird stets darauf geachtet, dass vor der Simulation ein Vortrag vor der Gruppe stattfindet, um ein sicherheitspolitisches Fundament zu legen und die Teilnehmenden auf die komplexe Simulation vorzubereiten.

Die Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere haben das erforderliche IT-Material für die teildigitalisierte Durchführung von POL&IS erhalten. Nach erfolgter praktischer Einweisung befindet sich diese unter Federführung einer aus dem Kreis der Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere gebildeten Arbeitsgemeinschaft POL&IS derzeit im Probebetrieb. Der Jugendoffizier Cottbus setzte als erster die teildigitalisierte Variante mit einem brandenburgischen Gymnasium erfolgreich um. Die analoge Variante wird in der Praxis weiterhin parallel dazu angeboten und genutzt.

Die Nachfrage nach der Simulation war vergleichsweise hoch, die Planungen erfolgten oft mit mehrmonatigem Vorlauf. Hindernisse wie dicht gedrängte Lehrpläne im Präsenzunterricht, die hohe Zahl erforderlicher Mitspielerinnen und Mitspieler, geschlossene Tagungsstätten und Bildungseinrichtungen, ministerielle Untersagung außerschulischer Aktivitäten etc. reduzierten diesmal jedoch die Zahl der Anfragen und der durchgeführten Veranstaltungen.

Insgesamt 95 **Tagesseminare** konnten im Berichtsjahr von den Jugendoffizierinnen und Jugendoffizieren durchgeführt werden. Viele bewährte Ausbildungsorte waren allerdings coronabedingt geschlossen. Das betraf beispielsweise den Besucherdienst BMVG in Berlin, das Militärhistorische Museum in Dresden oder auch die Gedenkstätte Point Alpha im hessischen Geisa.



Mehrtägige Seminare stellen das Premiumangebot der Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere dar und erfreuten sich in der Vergangenheit besonderer Beliebtheit, bestand doch die Möglichkeit, ausgewählte sicherheitspolitische Themen an besonders interessanten Orten vertiefend zu behandeln. In 2021 konnten pandemiebedingt nur 21 mehrtägige Seminare realisiert werden. Auslandsseminare waren zudem kaum zu realisieren.

Als Alternativprogramm zu den seit Jahren erfolgreich praktizierten POL&IS-Simulationen entwickelten die Kölner Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere gemeinsam mit einem Team der Theodor-Heuss-Akademie in Gummersbach den dreiteiligen digitalen Workshop „Europa als Friedensprojekt“, an dem sich Schülerinnen und Schüler, externe Gäste und Stipendiatinnen und Stipendiaten der Friedrich-Naumann-Stiftung beteiligten.

Großveranstaltungen

Die Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere beteiligten sich an 34 Großveranstaltungen. Das sind 31 Veranstaltungen weniger als im Vorjahr, was einem Rückgang von fast 50% entspricht.

Unabhängig vom Thema der Großveranstaltung präsentiert sich die Bundeswehr stets dort, wo man damit rechnen darf, mit interessierten Personen über Bundeswehr und Sicherheitspolitik ins Gespräch zu kommen. Dazu bestand vor dem Hintergrund der coronabedingten Absage der meisten Großveranstaltungen kaum Gelegenheit.

Podiumsdiskussionen

Podiumsdiskussionen stellen in der Regel besondere fachliche Anforderungen an die Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere. Häufig geht es dabei um sehr spezielle Themen, die mit hochkarätigen Expertinnen und Experten tiefgründig diskutiert werden. Mit einer Gesamtzahl von 23 wurden noch nie weniger Podiumsdiskussionen von den Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere bestritten. Der Jugendoffizier Darmstadt nahm in Hessen an einer Podiumsdiskussion der Friedensinitiative Langen teil und erreichte dabei 39 Teilnehmende.

Zu dem sehr speziellen Thema „Nukleare Teilhabe“ saß der Kölner Jugendoffizier mit Vertretern von Pax Christi, der International Association of Lawyers Against Nuclear Arms und MdB Dr. Alexander Neu (Die Linke) auf dem Podium.

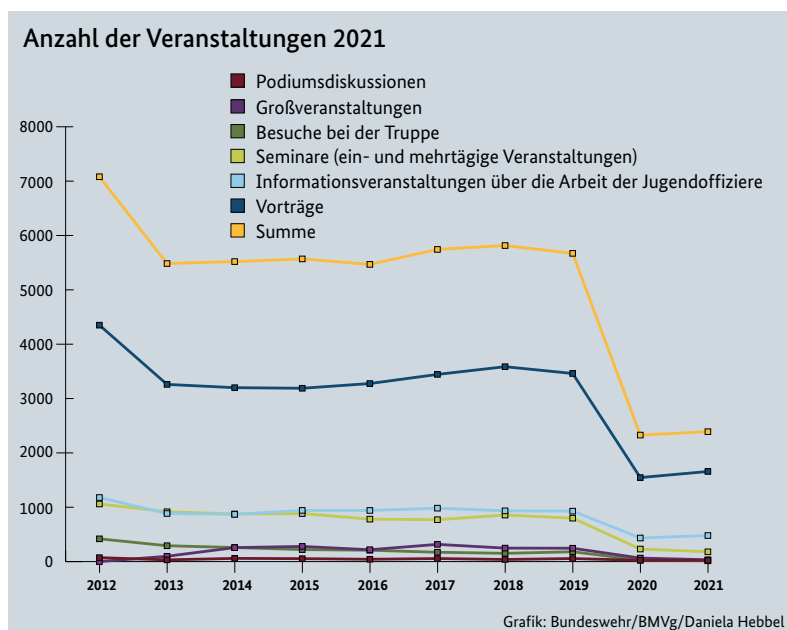
Besuche bei der Truppe

Insgesamt 15-mal wurde die Truppe von Gruppen der Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere besucht, was quantitativ einen historischen Tiefpunkt darstellt.

Im Vergleich zum Vorjahr konnten 13 Besuche weniger realisiert werden, was einem Rückgang von nochmals nahezu 50 % entspricht. Coronabedingte Auflagen der Kultusministerien und der Bundeswehrdienststellen verhinderten häufig die praktische Umsetzung.

In Norddeutschland fiel auf, dass Nachfragen nach Besuchen bei der Truppe vor allem aus Regionen kamen, die militärische Einrichtungen in

ihrer Nachbarschaft hatten. Dort, wo die Bundeswehr nicht präsent war, wurde sie auch deutlich weniger nachgefragt. In der Gesamtschau hat sich die Anzahl der Veranstaltungen über die Jahre coronabedingt auf niedrigem Niveau stabilisiert.



4. THEMEN

In der Wahrnehmung der Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere gehörten Außen- und Sicherheitspolitik sowie die Bundeswehr erneut grundsätzlich nicht zu den Themen von vorrangigem Interesse. Frieden und Wohlstand sind für die Bürgerinnen und Bürger eine Selbstverständlichkeit, so dass ein persönlicher Bezug zu diesen Themen nach subjektiver Wahrnehmung eher weniger besteht. Hinzu kommt, dass es nach Aussetzung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland im Jahr 2011 immer weniger Menschen gibt, die als Soldatinnen und Soldaten in der Bundeswehr gedient haben oder Verbindungen zu aktiven oder ehemaligen Soldatinnen und Soldaten haben.

Die großen Themen der Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere waren unverändert die sicherheitspolitischen Herausforderungen und Risiken im 21. Jahrhundert sowie Grundlagen deutscher Sicherheitspolitik, mit Auftrag und Aufgaben der Bundeswehr.



Die Jugendoffiziere bringen mit ihren Erfahrungen eine weite Expertise zu einer Vielfalt von sicherheitspolitischen Themen mit und ergänzen so unseren Lehrplan.

Atilla Schulz
Oberstufenzentrum Cottbus

Die Grundlagen deutscher Sicherheitspolitik stellten die Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere unter anderem auf der Basis des Weißbuchs 2016 vor.

Die Bundeswehr wurde vor dem Hintergrund ihres gesetzlich und politisch definierten Aufgabenspektrums als Parlamentsarmee dargestellt. Dabei wurde auch ihr Beitrag zu den Aufgaben der Vereinten Nationen, der NATO, der EU und der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) herausgestellt. Die Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere in Bayern und Thüringen stellten fest, dass die vormalig vor allem als Wirtschafts- und Währungsgemeinschaft wahrgenommene EU inzwischen mehr als sicherheitspolitischer Akteur gesehen wird, wenn es um die Sicherung der Außengrenzen der EU geht. Die OSZE war hingegen überall zumeist gar nicht bekannt. Die Institution Bundeswehr fand bei den Teilnehmenden allgemeine Akzeptanz.

Der Einsatz der Bundeswehr im Inneren war in 2021 ein großes Thema, weil die Bundeswehr im Berichtsjahr gleich zweimal in großem Umfang in Erscheinung trat: zum einen bei der bundesweiten Bewältigung der Corona-Pandemie, zum anderen bei Hilfeinsätzen im Zusammenhang mit der Hochwasser- und Flutkatastrophe im Juli 2021, wo die Bundeswehr in großem Umfang und mit schwerem Gerät zum Einsatz kam.

Während die Katastrophenhilfe in den Flutgebieten überwiegend auf großes Interesse stieß, war das Interesse an Einsätzen der Bundeswehr im Rahmen der Corona-Amtshilfe regional sehr unterschiedlich ausgeprägt.

Vielfach wurde die Amtshilfe der Bundeswehr als normaler und selbstverständlicher Auftrag der Bundeswehr angesehen. Die Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere machten sodann deutlich, dass der Einsatz der Bundeswehr im Inneren keinesfalls eine alltägliche Selbstverständlichkeit sei, sondern dass es sich um eine subsidiäre Hilfeleistung nach Artikel 35 Grundgesetz (GG) handelt, die nur in begründeten Ausnahmefällen zum Tragen kommt.

Die Auslandseinsätze der Bundeswehr und die Frage nach ihrer Sinnhaftigkeit waren ebenfalls von besonderem Interesse.

In der zweiten Jahreshälfte spielte der Abzug der internationalen militärischen Kräfte aus Afghanistan und seine Folgen in Bezug auf die Evakuierung von Menschen aus Kabul und erneute Machtübernahme der Taliban eine wichtige Rolle. Dies führte zu einem deutlichen Anstieg der Anfragen. Der Einsatz der Bundeswehr in Mali entwickelte sich danach zum regionalen Fixpunkt.

Medienmeldungen über rechtsextremistische Vorkommnisse in der Bundeswehr ließen Fragen nach der Verbreitung und Bedeutung des Rechtsextremismus in der Bundeswehr aufkommen. Die Positionierung der Jugendoffiziere der Bundeswehr ist dabei eindeutig: Extremismus hat in der Bundeswehr keinen Platz.

Die materielle Ausstattung der Bundeswehr wurde oft kritisch hinterfragt. In diesem Zusammenhang wurde auch die Bewaffnung mit Drohnen sowie das Prinzip der nuklearen Teilhabe thematisiert.

Einzelthemen waren Krieg und Frieden, Friedensethik, Waffenexporte, Notwendigkeit und Legitimation von Streitkräften, vernetzte Sicherheit, fragile Staatlichkeit, das Spannungsfeld NATO-Russland, der Umgang mit China, sicherheitspolitische Entwicklungen im indopazifischen Raum und der Nahost-Konflikt.

Im schulischen Bereich konnten die Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere vielfach an die Lehrpläne der Bundesländer anknüpfen, beispielsweise wenn das Thema „Internationale Beziehungen“ auf der Agenda stand. In Rheinland-Pfalz und im Saarland ist in der gymnasialen Ober-

stufe eine Konfliktanalyse vorgesehen, was zu einer steigenden Anfrage bei den dortigen Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere führte.

Bei Fragen zu beruflichen Möglichkeiten in der Bundeswehr verweisen die Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere konsequent an die Karriereberatung.



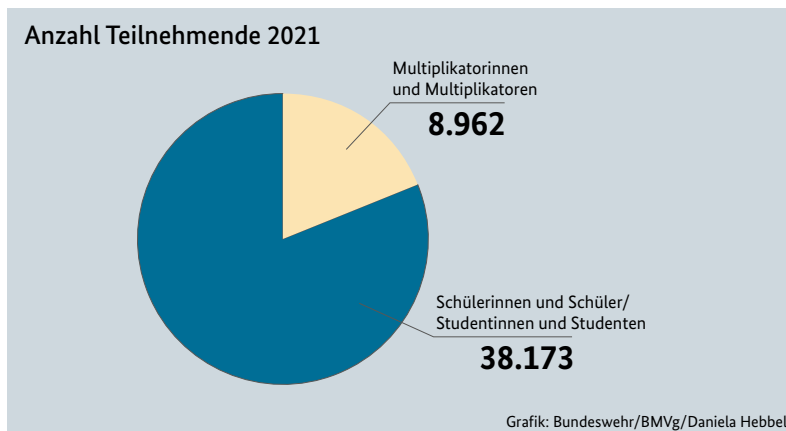
Foto: Bundeswehr/Tom Twardy

5. TEILNEHMENDE

Die Zahl von 47.135 erreichten Teilnehmenden markiert den bisherigen historischen Tiefpunkt in der Arbeit der Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere.

Es wurden 4.993 Personen weniger als im Vorjahr erreicht, was einem Rückgang von knapp 10 % entspricht.

Die Anzahl der erreichten Teilnehmerinnen und Teilnehmer hat sich seit zwei Jahren pandemiebedingt auf niedrigem Niveau stabilisiert, wie in der folgenden Grafik gut erkennbar ist.



Schülerinnen und Schüler sowie Studierende waren mit einem Anteil von über 80 % Schwerpunkt der Arbeit der Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere.

Die Zielgruppe der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren war mit einem Anteil von knapp 20 % deutlich geringer vertreten.

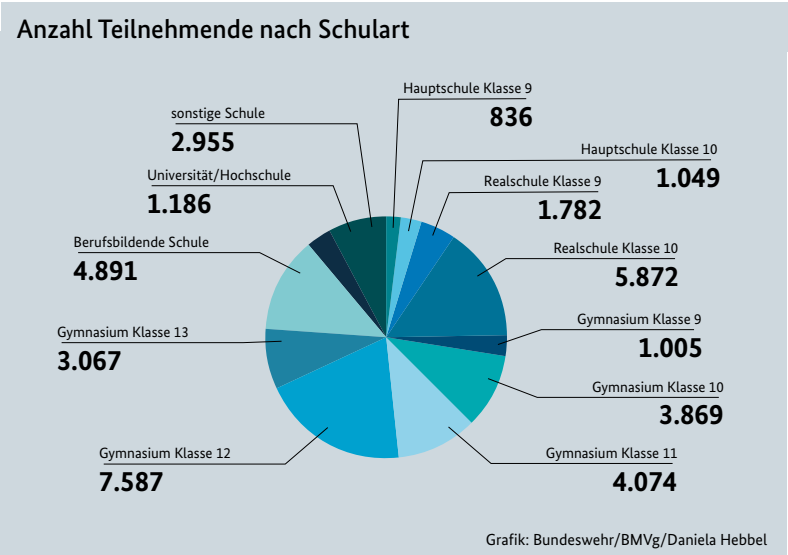
Schülerinnen und Schüler sowie Studierende

Die Schulen waren wegen zentraler Corona-Vorgaben für das Angebot schwieriger zu erreichen. Dort, wo Veranstaltungen realisiert werden konnten, waren die Gruppengrößen deutlich kleiner als üblich. Dessen ungeachtet bestand ein ungebrochen großes Interesse der Schulen daran, den Unterricht grundsätzlich durch externe Referentinnen und Referenten in sicherheitspolitischen Fragen zu bereichern – was sich im Berichtsjahr jedoch als nur begrenzt umsetzbar erwies.

Dort wo der ausgesetzte oder ins Stocken geratene Schulbetrieb wieder geordnet anlaufen konnte, bemühten sich die Lehrkräfte zunächst darum, die durch die Unterrichtsausfälle entstandenen Wissenslücken zu schließen, indem ausgefallener Lehrstoff nachgeholt wurde. Hierbei standen zentrale Lehrinhalte im Vordergrund, die oftmals wenig oder gar keinen Spielraum für Einladungen an die Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere ließen.

Dort, wo die Themen der Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere Bestandteile des Lehrplans sind, kommen sie auch in Corona-Zeiten weiterhin zum Einsatz. Auf dieser Grundlage wurden die Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere in Baden-Württemberg routinemäßig angefragt. Die Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler der Lehrenden auf den Besuch der Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere ist sehr unterschiedlich. Das notwendige Vorgespräch der Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere entscheidet dann darüber, ob ein allgemeiner, breit angelegter Einstieg gewählt wird, oder ob auf ausgewählte Aspekte vertiefend eingegangen wird.

Wenn auch die Beschäftigung mit Politik, zumal mit Sicherheitspolitik, für die meisten Schülerinnen und Schüler ungewohnt war, so war grundsätzlich eine zunehmende Politisierung festzustellen, z.B. durch die Wahrnehmung der Initiative Fridays for Future. Die Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere attestierten eher geringe Kenntnisse an Sicherheitspolitik, beschrieben die Einstellung der Schülerinnen und Schüler zur Bundeswehr jedoch als neugierig, interessiert und offen. Das Auftreten der uniformierten Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere und aktivierende Methoden bringen zumeist auch zunächst zurückhaltende Schülerinnen und Schüler dazu, sich in die Veranstaltung einzubringen und sich eine eigene Meinung zu bilden.



Seit zwei Jahren treffen die Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere bei Veranstaltungen mit Schülerinnen und Schülern verstärkt auf Verschwörungstheorien und „Fake News“, die im Internet oder in sozialen Medien aufgegriffen wurden. Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere und Lehrkräfte hinterfragen dann gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern diese „Fakten“ kritisch und versuchen sie mit faktenbasierten Argumenten zu entkräften.

Es wurden insgesamt 19.602 Gymnasiastinnen und Gymnasiasten der Jahrgangsstufen 9 bis 13 erreicht. Damit machten die Gymnasien mit über 50 % den größten Anteil an Schulformen aus, mit denen die Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere arbeiteten.

In der gymnasialen Oberstufe wurden im Berichtsjahr nur 14.728 (Vorjahr: 18.321) Teilnehmende erreicht. In Hessen und Baden-Württemberg beobachtete man in diesem Zusammenhang ein seit einigen Jahren deutlich rückläufiges Interesse an den Leistungskursen Politik, Gemeinschaftskunde und Geschichte, mithin eine beständig kleiner werdende Gruppe möglicher Interessenten für das Angebot der Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere.

Bei Gymnasiasten war in der Regel das beste Grundwissen über Sicherheitspolitik und Bundeswehr vorhanden. Dieses Wissen stieg mit aufsteigendem Jahrgang und war in den Leistungskursen Politik der gymnasialen Oberstufen am umfassendsten.

An handwerklichen Berufsschulen stellten die Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere oftmals vergleichsweise gute Grundkenntnisse fest, die eine tiefergehende Diskussion ermöglichten. Dies mag im höheren Lebensalter dieser Schülerinnen und Schüler begründet sein.

Bei Berufsschülerinnen und Berufsschülern wurde neben sicherheitspolitischen Inhalten mitunter der Wunsch nach Informationen zu beruflichen Möglichkeiten in der Bundeswehr laut. In solchen Fällen verwiesen die Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere die Fragenden an die Karriereberaterinnen und Karriereberater.

Der Jugendoffizier Siegen kooperierte erstmals mit einer Förderschule. Beide Seiten stellten dabei fest, dass in Abhängigkeit vom Förderschwerpunkt durchaus Möglichkeiten existieren, sicherheitspolitische Inhalte auf das jeweilige Leistungsniveau angepasst zu vermitteln. Die Zusammenarbeit soll daher im Folgejahr zielgerichtet weiterverfolgt werden.

Die Arbeit an Hochschulen und Universitäten machte zwar nur einen geringen Anteil an den Veranstaltungen der Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere aus, wurde dafür aber mit zum Teil sehr speziellen Themen durchgeführt und war von besonderem Interesse begleitet.

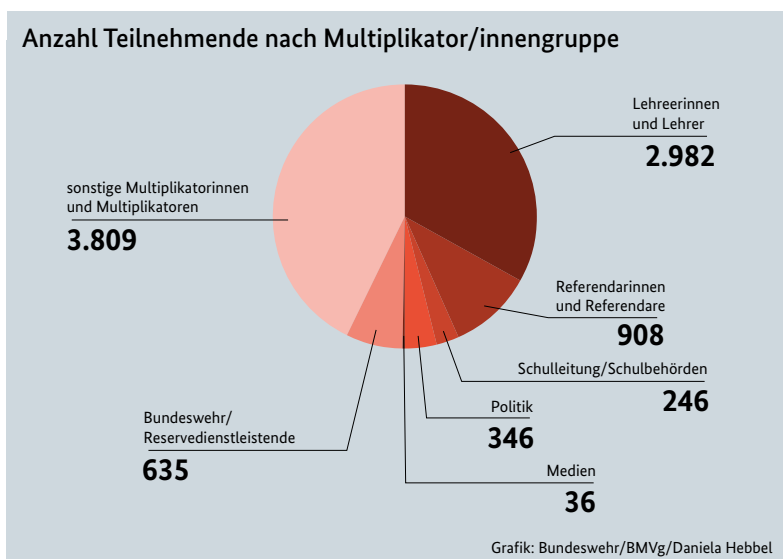
Lehramtsstudierende sind als junge Erwachsene und zukünftige Multiplikatoren von besonderem Interesse. Sollten sie sich später in den Schuldienst einbringen, können sie aufgrund der Kenntnis des Angebots der Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere diese für Veranstaltungen anfragen.

Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

Von den insgesamt 8.962 erreichten Multiplikatorinnen und Multiplikatoren stammten 4.136 aus dem schulischen Bereich, waren also Lehrerinnen und Lehrer, Referendarinnen und Referendare oder gehörten

Schulleitungen oder Kultusbehörden an. Mit 46,2 % bildeten sie die größte identifizierbare Gruppe.

Die Bezirksjugendoffizierinnen und Bezirksjugendoffiziere hielten regelmäßig Kontakt zu den für ihre Bundesländer zuständigen Referentinnen und Referenten der Kultusministerien. Ein jährlicher Schuljahresbericht diente der Unterrichtung von Politik und Verwaltung in der Region.



In Hessen wurde das Angebot der Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere in Publikationen des dortigen Kultusministeriums aufgenommen. Die jährlichen Anschreiben der Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere

in Baden-Württemberg und Hessen wurden von den dort zuständigen Kultusbehörden an die Schulen verteilt. Die rheinland-pfälzischen Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere erhielten die Möglichkeit, ihr Veranstaltungsangebot im Bereich der Fachschaft Soziologie auf der Homepage des rheinland-pfälzischen Kultusministeriums vorzustellen.

Die Zusammenarbeit mit den Schulleitungen und den einladenden Lehrkräften gestaltet sich in der Regel unkompliziert. Es war festzustellen, dass die Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere zumeist an die Bildungsinstitutionen eingeladen wurden, wo eine grundsätzliche Akzeptanz der Streitkräfte festzustellen war. Die Lehrkräfte zeigten sich dort neutral oder positiv gegenüber der Bundeswehr. Kritisch oder negativ zur Bundeswehr eingestellte Lehrkräfte luden die Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere seltener ein.

Von besonderer Bedeutung ist die Zusammenarbeit mit den staatlichen Stellen, die angehende Lehrkräfte ausbilden. So versuchten die Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere beispielsweise, den Kontakt zu den Staatlichen Seminaren für Didaktik und Lehrerbildung aller Schulformen in Baden-Württemberg sowie zu den Studienseminaren in Hessen auch dann aufrecht zu erhalten, wenn die sonst angebotenen mehrtägigen Studienfahrten pandemiebedingt nicht realisiert werden konnten. Zum Teil konnten diese Fahrten durch Onlineformate ersetzt werden, was zumindest den weiteren Kontakt zur dieser Zielgruppe sicherte.

Referendarinnen und Referendare, die eine Veranstaltung einer Jugendoffizierin oder eines Jugendoffiziers besuchen, kommen später als Lehrerinnen und Lehrer für gewöhnlich auf dieses Ausbildungsangebot zurück.

An zweiter Stelle folgten mit einem Anteil von über 40 % die 3.809 sonstigen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Dabei handelte es sich erwachsene Personen, die keiner der angegebenen Kategorien zugeordnet werden konnten, u.a. Verbände oder sicherheitspolitisch orientierte Kreise wie der Gesellschaft für Sicherheitspolitik (GSP), mit der gemeinsame Veranstaltungen in verschiedenen Regionen Deutschlands durchgeführt wurden.

Das Zentrum für internationale Friedenseinsätze (ZIF) in Berlin lud erneut drei Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere dazu ein, sich an Kursen zu beteiligen, in denen internationale zivile Kapazitäten gestärkt werden, die für Krisenprävention, Konfliktlösung und Friedenskonsolidierung eingesetzt werden.

Gelegentlich wurden auch kirchliche Kreise erreicht. Der Jugendoffizier Stuttgart hatte auf einer Messe einen Kontakt zur katholischen Kirche hergestellt, der in einer Informationsveranstaltung mit der Katholischen Erwachsenenbildung Rems-Murr e.V. mündete, die von knapp 80 Teilnehmenden besucht wurden. Der Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder wurde ebenfalls von den Jugendoffizierinnen und Jugendoffizieren erreicht.

In Südbayern entwickelte sich eine gute Kooperation mit dem Bildungszentrum Geretsried, in deren Folge zahlreiche Veranstaltungen mit Teilnehmenden des Bundesfreiwilligendienstes durchgeführt wurden.

Im Bereich der Politik gelang der Kontakt zu Vertretenden der Kommunal- bis zur Bundesebene.

Statistik 2021

Art der Veranstaltungen	Vorträge	Podiumsdiskussionen	Seminare (ein- und mehrtägige Veranstaltungen)	Besuche bei der Truppe	Informationsveranstaltungen über die Arbeit der Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere	Großveranstaltungen	Summe
Gesamtzahl Veranstaltungen	1.658	23	180	15	480	34	2.390
Zielgruppe: Schülerinnen und Schüler und Studentinnen und Studenten	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende
Hauptschule Klasse 9	691	0	121	24	0	0	836
Hauptschule Klasse 10	971	0	78	0	0	0	1.049
Realschule Klasse 9	1.469	10	276	27	0	0	1.782
Realschule Klasse 10	4.741	42	656	160	273	273	5.872
Gymnasium Klasse 9	633	0	347	0	0	0	1.005
Gymnasium Klasse 10	2.908	0	889	72	0	0	3.869
Gymnasium Klasse 11	3.499	62	429	61	0	0	4.074
Gymnasium Klasse 12	6.842	86	587	21	0	0	7.587
Gymnasium Klasse 13	2.915	0	88	0	0	0	3.067
Berufsbildende Schule	4.459	120	262	0	0	0	4.891
Universität/Hochschule	718	22	414	0	0	2	1.186
sonstige Schule	2.295	53	307	0	300	300	2.955
Summe Teilnehmende	32.141	395	4.454	362	243	575	38.173
Zielgruppe: Multiplikatorinnen und Multiplikatoren	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende
Lehrerinnen und Lehrer	1.885	25	445	17	578	32	2.982
Referendarinnen und Referendare	668	0	191	0	49	0	908
Schulleitung/Schulbehörden	90	5	10	0	141	0	246
Politik	187	21	83	0	37	18	346
Medien	4	2	1	0	4	25	36
Bundeswehr/Reservendienstleistende	314	651	208	0	72	21	635
Sonstige Multiplikatorinnen und Multiplikatoren	1.053	Anzahl	244	8	431	1.422	3.809
Summe Teilnehmende	4.201	724	1.182	25	1.312	1.518	8.962
Gesamtzahl Teilnehmende	36.342	1.119	5.636	390	1.555	2.093	47.135

Vergleich der Statistiken 2012 - 2021

Formate	Vorträge		Podiumsdiskussionen		Seminare (ein- und mehrtägige Veranstaltungen)		Besuche bei der Truppe		Informationsveranstaltungen über die Arbeit der Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere		Großveranstaltungen		Summe	
Jahr	Veranst.	Teiln.	Veranst.	Teiln.	Veranst.	Teiln.	Veranst.	Teiln.	Veranst.	Teiln.	Veranst.	Teiln.	Veranst.	Teiln.
2012	4.350	113.049	73	3.522	1.060	41.894	419	13.691	1.179	3.291	nicht erfasst	nicht erfasst	7.081	175.447
2013	3.260	89.746	32	1.758	917	34.942	292	11.312	885	5.388	98	9.089	5.484	152.235
2014	3.200	91.393	59	3.771	876	33.224	259	10.751	869	5.434	257	16.942	5.520	161.515
2015	3.189	89.388	54	3.563	884	32.930	221	7.650	942	3.778	279	12.657	5.569	149.966
2016	3.276	92.243	43	2.813	781	30.150	209	7.320	941	4.689	218	9.294	5.468	146.509
2017	3.444	98.741	56	2.862	771	29.044	172	6.143	983	6.820	317	13.595	5.743	157.205
2018	3.586	98.463	39	1.467	856	30.511	152	4.536	934	3.812	248	13.076	5.815	151.838
2019	3.461	95.052	56	2.352	799	28.152	181	6.142	928	3.095	246	15.357	5.671	150.132
2020	1.546	39.058	24	833	231	8.135	28	721	434	1.370	65	2.011	2.328	52.128
2021	1.658	36.342	23	1.119	180	5.636	15	390	480	1.555	34	2.093	2.390	47.135

6. TÄTIGKEITSBESCHREIBUNG

Das Grundgesetz umfasst gleichermaßen Friedensgebot und Verteidigungsbereitschaft mit Streitkräften. Die komplexen Inhalte und Entwicklungen von Sicherheitspolitik bedürfen der frühzeitigen und überzeugenden Erläuterung, um in der Bevölkerung und insbesondere bei jungen Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern inhaltliches Verständnis zu wecken. Nur so können Ziele und Interessen deutscher Sicherheitspolitik, Auftrag und Aufgaben der Bundeswehr sowie die Grundlagen von Auslandseinsätzen überzeugend vermittelt werden. Die Bundeswehr nimmt diese Aufgabe durch ihre Öffentlichkeitsarbeit wahr. Aussagen zur Sicherheitspolitik, die Einbindung Deutschlands in internationale Bündnisse und der deutsche Beitrag zur internationalen Konfliktverhütung und Krisenbewältigung sind Bestandteile dieser Arbeit.

Aufgaben

Zu den wichtigsten Trägern der Öffentlichkeitsarbeit der Bundeswehr gehören die Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere. Sie können von Jugendunteroffizierinnen und Jugendunteroffizieren unterstützt werden. Sie sind mit ihrem Informationsangebot im weitesten Sinne in der politischen Bildung tätig. Sie nehmen Stellung zu militärischen und sicherheitspolitischen Grundsatzfragen im Sinne der Sicherheitspolitik der Bundesrepublik Deutschland, verdeutlichen hauptsächlich der jungen Generation die Grundlagen des (seit 1. Juli 2011 freiwilligen) Wehrdienstes. Dies geschieht in Form von Gesprächen, Seminaren, Vorträgen oder Podiumsdiskussionen. Das persönliche Engagement der Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere und der Jugendunteroffizierinnen und Jugendunteroffiziere unterstreicht die Glaubwürdigkeit dieser Information.

Die Tätigkeit von Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere /-unteroffizierinnen und unteroffiziere als wichtiger Teil der Öffentlichkeitsarbeit in Verteidigungsfragen kann Informationen zu folgenden Themenbereichen umfassen:

- die Sicherheits- und Verteidigungspolitik der Bundesrepublik Deutschland,
- die Einbindung Deutschlands in EU, NATO, OSZE und VN,
- den deutschen Beitrag zur internationalen Konfliktverhütung und Krisenbewältigung sowie zur Landes- und Bündnisverteidigung,
- die ethischen, moralischen und rechtlichen Grundlagen des soldatischen Dienens,
- das Verhältnis von Bundeswehr und Gesellschaft,
- den Sachstand, die Perspektiven und die Herausforderungen von Auslandseinsätzen der Bundeswehr sowie
- den Alltag in der Truppe.

Die Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere, die Jugendunteroffizierinnen und Jugendunteroffiziere betreiben keine Nachwuchswerbung. Sie verweisen Interessierte an die dafür zuständigen Stellen der Karriereberatung. Die Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere stehen vor allem den Schulen auf Einladung als Fachleute zur Verfügung. Die Verantwortung für den Unterricht und die Lernziele tragen die Lehrkräfte.

Einzelheiten

Die Bundeswehr verfügt derzeit über 94 Dienstposten für hauptamtliche Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere. Daneben sind auf Verbandsebene

(Bataillon, vergleichbare Dienststellen in den Streitkräften) jeweils eine Jugendoffizierin oder ein Jugendoffizier und eine Jugendunteroffizierin oder ein Jugendunteroffizier in Nebenfunktion tätig.

Hauptamtliche Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere sind grundsätzlich Offiziere im Dienstgrad Hauptmann/Kapitänleutnant. Sie verbleiben mindestens drei Jahre in dieser Funktion. Nebenamtliche Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere sind meist Leutnant oder Oberleutnant, Jugendunteroffizierinnen und Jugendunteroffiziere sind in der Regel jüngere Feldwebel-Dienstgrade.

Hauptamtliche Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere arbeiten hauptsächlich zusammen mit:

- Schulen als unterrichtsbegleitende Experten,
- Jugendverbänden und -organisationen,
- Jugendlichen, die nicht einer Organisation angehören,
- politischen Bildungseinrichtungen und
- mit den Schul- und Kultusbehörden der Länder.

Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere bieten ihre Mitarbeit an, wenn sicherheitspolitische Informationen oder Kontakte zur Bundeswehr gewünscht werden. Sie stehen als militärische Fachleute zur Unterstützung im Unterricht, bei Projektwochen und Tagungen, für Vorträge und Podiumsdiskussionen zur Verfügung. Sie bieten Besuche bei der Truppe und sicherheitspolitische Seminare an oder vermitteln Teilnahmemöglichkeiten und stellen auf Wunsch kostenlos Informationsmaterial zur Verfügung.

Nebenamtliche Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere und Jugendunteroffizierinnen und Jugendunteroffiziere organisieren vornehmlich Be-

suche bei der Truppe, bei denen sich Jugendliche und Erwachsene ein Bild vom Alltag der Soldatinnen und Soldaten machen können.

Alle Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere werden in einem dreiwöchigen Basislehrgang, hauptamtliche Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere zusätzlich in einem dreiwöchigen Aufbaulehrgang mit vorgeschalteter Fernausbildung, einem Simulationsleiterlehrgang für „Politik und Internationale Sicherheit“ (POL&IS) und „Konfliktplanspiel“ (KPS), einem einwöchigen sicherheitspolitischen Vertiefungslehrgang und einer zweiwöchigen Auslandsausbildungsreise mit den Schwerpunkten Sicherheitspolitik und Kommunikation auf ihre Tätigkeit vorbereitet. Jugendunteroffizierinnen und Jugendunteroffiziere werden in einem zweiwöchigen Grundlehrgang weitergebildet.





Für weiterführende Information, Kontaktdaten des zuständigen Jugendoffiziers in Ihrem Bereich sowie einer Übersicht, folgen Sie dem QR-Code.



<https://www.bundeswehr.de/de/ueber-die-bundeswehr/jugendoffiziere>

IMPRESSUM

Herausgeber

Bundesministerium der Verteidigung
Stab Informationsarbeit
Referat Öffentlichkeitsarbeit

Stauffenbergstraße 18
10785 Berlin

Text

Bundesministerium der Verteidigung
Stab Informationsarbeit – Öffentlichkeitsarbeit
in Zusammenarbeit mit Zentrum Informationsarbeit Bundeswehr

Gestaltung

Redaktion der Bundeswehr/Daniela Hebbel

Titelbild

Bundeswehr/Bruno Haelke

Stand

Mai 2022

Diese Publikation ist Teil der Informationsarbeit des Bundesministeriums der Verteidigung. Sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Dieser Bericht wird elektronisch verteilt und steht zum Download bereit unter:
<https://www.bundeswehr.de/de/ueber-die-bundeswehr/jugendoffiziere>.



BUNDESWEHR